

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Bibliotheca rabbinica**

eine Sammlung alter Midraschim

Pesikta des Rab Kahana - das ist die älteste in Palästina redigierte Haggada  
; nach der Buberschen Textausgabe

**Wünsche, August Wünsche, August**

**Leipzig, 1885**

Piska X.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8912**

die Vornehmen sitzen zusammen wider den Ewigen und wider seinen Gesalbten.“ Du Frevler! sprach Gott zu ihm, an mich willst du dich machen? Bei deinem Leben! ich werde dich bekriegen. So heisst es Sach. 14, 3: „Der Ewige zieht aus und streitet mit diesen Völkern, sowie er einst stritt am Tage der Schlacht.“ Und was steht noch daselbst? Es steht geschrieben Jes. 42, 13: „Der Ewige zieht aus wie ein Held, wie ein Kriegsmann weckt er seinen Eifer; er erhebt das Kriegsgeschrei und gegen seine Feinde erweist er sich mächtig.“

„Wenn ihr ein Dankopfer dem Ewigen darbringt“ (Lev. 22, 29). R. Pinchas und R. Levi und R. Jochanan haben im Namen des R. Menachem von Gallia gesagt:<sup>1)</sup> Alle Opfer werden einst in Wegfall kommen, das Dankopfer aber wird nimmer in Wegfall kommen. Ebenso werden alle Danksagungen aufhören, aber die Danksagungen des Dankopfers werden niemals aufhören. So heisst es Jerem. 33, 11: „Stimme der Wonne und Stimme der Freude, Stimme des Bräutigams und Stimme der Braut, die Stimme derer, welche rufen: Danket dem Ewigen, Zebaoth, denn gütig ist der Ewige, denn ewig ist seine Gnade! Die da Dankopfer darbringen zum Hause des Ewigen.“ „הודו את ה'“, danket dem Ewigen“ d. s. die Danksagungen (ההודיות). „Und die da Dankopfer darbringen zum Hause des Ewigen“ d. i. das Dankopfer. So hat auch David gesagt Ps. 56, 13: „Deine Gelübde, Gott, liegen mir ob, ich muss dir Dankopfer bezahlen.“ Es heisst nicht תודה, sondern תודות d. i. die Danksagung (ההודיות) und das Dankopfer (קרבן תודה).

## PISKA X.

ויהי בשלה<sup>2)</sup>

„Und es geschah, als Pharao das Volk ziehen liess“ (Ex. 13, 17). In Verbindung mit Prov. 16, 7: „Hat der Ewige Wohlgefallen an eines Mannes Wegen, so versöhnt er auch seine Feinde mit ihm.“ R. Meir versteht unter den Feinden den Hund.<sup>3)</sup> Hirten melkten einst und es kam eine Schlange und ass von der Milch, ein Hund sah es, dass sie sich zum Essen hinsetzten und er fing an zu bellen, aber sie achteten nicht darauf. Schliesslich ass er selbst davon und starb. Sie begruben ihn und setzten ihm ein Denkmal, welches bis jetzt genannt wird das Hundedenkmal.

R. Abuhu ging nach Cäsarea und wurde da von einem Manne eingeladen, der aber seinen Hund neben ihn setzte. Habe ich dir

<sup>1)</sup> Vergl. Wajikra r. Par. 9 u. Midr. Tehillim Ps. 100.

<sup>2)</sup> Das ist die Vorlesung für den 7. Pesachtag vergl. Megilla fol. 31<sup>a</sup>: Am letzten Pesachtage liest man ויהי בשלה. Raschi macht dazu die Bemerkung: Am siebenten Pesachtage sagen sie das Siegeslied am Meere.

<sup>3)</sup> S. Jerusch. Terumoth c. VIII, Hal. 3 Ende.

denn, sagte der Gast, Veranlassung gegeben, mich der Verachtung auszusetzen? Nein, mein Herr, versetzte der Gastgeber, ich erweise dir damit eine grosse Gunst (etwas Gutes). Einstmals kamen Räuber in die Stadt und einer von ihnen kam und wollte mein Weib nothzüchtigen, da erhob sich dieser Hund und frass seine Eier (Hoden). Nach R. Josua beziehen sich die Worte: „Hat der Ewige Wohlgefallen an eines Mannes Wegen, so versöhnt er auch seine Feinde mit ihm,“ auf die Schlange. Ein Mann mahlte (zerstampfte) Knoblauch, da kam eine Schlange vom Berge, ass davon, was eine andere Schlange im Hause sah. Sie fing an Erde darauf zu werfen, aber der Mann beachtete es nicht, schliesslich warf sie sich selbst hinein. R. Jochanan versteht unter den Worten: „Hat der Ewige Wohlgefallen an eines Mannes Wegen, so versöhnt er auch seine Feinde mit ihm,“ das Weib, wie es heisst Micha 7, 6: „Des Mannes Feinde sind seine Hausgenossen.“ Unter ביתו, sein Haus ist nichts anderes als אשתו, sein Weib zu verstehen, denn R. Jochanan hat gesagt: Das Weib eines Räubers ist wie ein Räuber, und das Weib eines Chabers (Gelehrten) ist wie ein Chaber (Gelehrter zu achten). Ein Weib klagte einmal ihren Mann beim Richter an, der ihn zur Enthauptung verurtheilte, nach einiger Zeit aber fand er einen Anlass gegen sie und richtete sie hin.<sup>1)</sup>

R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Unter den Worten: „Hat der Ewige Wohlgefallen an eines Mannes Wegen,“ ist der gute Trieb zu verstehen, und unter den Worten: „so versöhnt er auch seine Feinde mit ihm,“ ist der böse Trieb zu verstehen. Gewöhnlich, wenn ein Mensch mit einem andern zwei, drei Jahre aufgewachsen ist, so ist er ihm in Liebe und Freundschaft verbunden, dieser (der böse Trieb) aber wird mit dem Menschen von seiner Jugend bis zu seinem Alter gross, und wenn er es vermag, so stürzt er ihn im zwanzigsten, vierzigsten, sechzigsten oder achtzigsten Lebensjahre bis zu seinem Todestage. Von dem Hohenpriester Jochanan geht die Sage, dass er das Hohepriesteramt achtzig Jahre verwaltete und am Ende ein Zaduki (Sadducäer) wurde.<sup>2)</sup> Das ist es, was David Ps. 35, 10 gesagt hat: „Alle meine Gebeine sprechen: Ewiger, wer ist wie du, der den Elenden rettet von dem, der stärker ist als er,“ nämlich den guten Trieb von dem bösen Trieb. „Den Elenden und Armen von seinem Räuber.“ Giebt es wohl einen grösseren Räuber als er (der böse Trieb)? R. Berachja wandte auf ihn an Prov. 25, 21: „Wenn deinen Feind hungert, so gieb ihm Brot zu essen“ d. i. gieb ihm vom Brote der Thora; „und wenn ihn dürstet, so tränke ihn mit Wasser“ d. i. tränke ihn vom Wasser der Thora. Warum? „Denn glühende Kohlen sammelst du auf sein Haupt, und der Ewige wird dir vergelten.“ Lies nicht: תַּשְׁלִימוֹת, er wird dir vergelten, sondern: תַּשְׁלִימוֹתָי, er wird dir vergelten.

<sup>1)</sup> Vergl. Beresch. r. Par. 54.

<sup>2)</sup> S. Berach. fol. 29<sup>a</sup> und Joma fol. 9<sup>a</sup>.

er wird Frieden mit ihm machen.<sup>1)</sup> R. Berachja sagt: „Auch seine Feinde versöhnt er mit ihm,“ das will auch die schädlichen Dinge seines Hauses mit einschliessen, wie z. B. Fliegen,<sup>2)</sup> Mücken und Flöhe. Die Rabbinen beziehen die Worte: „Hat der Ewige an eines Mannes Wegen Wohlgefallen,“ auf die Israeliten, wie es heisst Deut. 27, 4: „Jeder Mann, der ein Israelit ist,“ nämlich als sie in Aegypten waren; als aber die Stunde kam, dass er sie erlösen wollte, „da versöhnte er auch seine Feinde mit ihm (d. i. mit Israel)“ d. i. Pharao, von dem geschrieben steht Ex. 15, 9: „Der Feind sprach: Nachsetzen will ich, einholen, Beute theilen.“ Du findest, als Mose zu Pharao kam und zu ihm sprach Ex. 8, 16: „So spricht der Ewige: Entlasse mein Volk, dass sie mir dienen,“ da sprach jener Frevler das. 5, 2: „Wer ist der Ewige, dessen Stimme ich gehorchen soll, Israel zu entlassen? Ich kenne den Ewigen nicht, werde auch Israel nicht entlassen.“ Der Mund, welcher sprach: „Ich kenne den Ewigen nicht, ging dann an den Häusern der Israeliten herum und sprach: Zieh in Frieden! geht in Frieden!“ Darum heisst es: „Und es geschah, als Pharao das Volk ziehen liess.“

Es heisst Ps. 66, 3: „Sprecht zu Gott: Wie wunderbar ist dein Thun, ob der Grösse deiner Macht schmeicheln dir deine Feinde.“ R. Jochanan hat gesagt: (Der Sinn der Worte ist:) Sprechet zu einem guten Werke: es ist recht (d. i. zollt ihm Beifall). „Wie wunderbar ist dein Thun“ d. i. wie furchtbar sind deine Maschinenwerke! Die früher getödtet werden sollten, tödteten ihre Mörder, die gehenkt werden sollten, henkten diejenigen, die sie henken wollten, die in's Meer gesenkt werden sollten, versenkten diejenigen, die sie versenken wollten. Der Mund, welcher sprach Ex. 1, 22: „Jeden neugeborenen Sohn sollt ihr in den Fluss werfen,“ wurde in's Meer geworfen, wie es heisst Ex. 15, 4: „Die Wagen Pharao's und seine Macht warf er in's Meer. (Das Uebrige ist abgebrochen, weil es schon oben steht).

Es heisst Prov. 17, 10: „Tiefer dringt Tadel ein bei einem Verständigen, als hundert Schläge bei einem Thoren.“ R. Ismael hat gelehrt:<sup>3)</sup> Gleich einem Könige, welcher seinem Knechte befahl: Geh und bringe mir einen Fisch vom Markte. Der Knecht ging, brachte ihm aber einen stinkenden Fisch. Der König sprach: Bei deinem Leben! einem von den dreien wirst du nicht entrinnen (d. i. wähle dir eine von den drei Strafen), entweder du isst das Stinkige, oder du bekommst hundert Geisselhiebe, oder du gibst Geld als Schadenersatz. Der Knecht sprach: Ich will das Stinkige essen. Er war aber noch nicht mit dem Essen zu Ende, so ekelte ihm davor und sprach: Ich will lieber die Schläge haben. Er hatte aber noch

<sup>1)</sup> Vergl. Succa fol. 52<sup>a</sup>.

<sup>2)</sup> Dies wird aus dem Worte נא gefolgert.

<sup>3)</sup> S. Mechilta z. St.

nicht fünf erhalten, da sprach er: Ich will lieber das Geld zahlen. Folglich hatte er das Stinkige gegessen, Schläge erhalten und Schadenersatz geleistet (das Geld bezahlt).<sup>1)</sup> Ebenso sprach Gott zu dem ruchlosen Pharao: Bei deinem Leben! Mit zehn Prügeln (*κορδύλη*) wirst du geschlagen werden d. s. die zehn Plagen und selbst Geld wirst du geben, wie es heisst Ex. 12, 36: „Und sie beraubten die Aegypter.“

Es heisst Jes. 27, 7: „Schlug er es denn, wie seinen Schläger er schlug, oder ward gleich dem Morde seiner Gemordeten er gemordet?“ R. Jehuda und R. Nechemja. R. Jehuda hat gesagt: Mit dem Stabe, mit welchem die Aegypter die Israeliten geschlagen, wurden sie wieder geschlagen. R. Nechemja hat gesagt: Mit dem Spatel (*σπάθη*), mit welchem die Aegypter die Israeliten geschlagen haben, wurden sie wieder geschlagen s. das. V. 8: „Mit Massen, mit dem Ziehenlassen straftest du es.“ Erst schlug er es und dann entliess er es.“ Darum heisst es: „Und es geschah, als Pharao das Volk ziehen liess.“<sup>2)</sup>

Es heisst 1 Sam. 2, 3: „Häufet nicht Worte des Stolzes, noch gehe Frechheit aus eurem Munde.“ R. Elieser, R. Josua ben Levi und die Rabbinen. Der Eine hat gesagt: Mit der Wage, womit sie gewogen hatten, wurde auch ihnen gewogen. Der Andere hat gesagt: Mit dem Gekochten, was sie gekocht hatten, wurde auch ihnen gekocht, sowie es heisst Gen. 25, 29: „Und Jacob kochte ein Gericht.“ Die Rabbinen sagen: Mit dem Plane, welchen sie geplant hatten, wurde ihnen geplant.“ So<sup>3)</sup> heisst es Ex. 21, 14: „So aber jemand frevelt gegen den andern“ u. s. w.

Es heisst Ps. 146, 7: „Er schaffet Recht den Unterdrückten, giebt Brot den Hungrigen.“ „Er schaffet Recht den Unterdrückten,“ das geht auf die Israeliten, wie es heisst Jerem. 50, 33. 34: „So spricht der Ewige der Heerschaaren: Es sind unterdrückt die Kinder Israels und die Kinder Judas allzumal, aber ihr Erlöser ist stark, der Ewige der Heerschaaren ist sein Name; führen wird er ihren Rechtsstreit.“ Der Mund, welcher sprach Ex. 1, 22: „Jeden neugebornen Sohn sollt ihr in den Nilstrom werfen.“ (Das Uebrige ist abgebrochen, weil es schon oben gesagt worden ist).

Es heisst Cant. 4, 12: „Ein verschlossener Garten ist meine Schwester Braut, eine verschlossene Quelle, ein versiegelter Born.“ R. Juda bar R. Simon im Namen des R. Josua ben Levi hat gesagt: Gleich einem Könige, welcher heirathsfähige Töchter hatte und nicht daran dachte, sie zu verheirathen. Er unternahm eine Reise nach einer Seestadt und blieb viele Jahre aus. Da machten sich die Töchter auf und suchten sich selbst Männer aus, und eine jede nahm das Siegel und den Stempel (*σημαντήριον*) ihres Man-

<sup>1)</sup> Er hatte demnach alle drei Strafen gebüsst.

<sup>2)</sup> S. Sanhedr. fol. 100 und Jerusch. Sota c. I, Hal. 7.

<sup>3)</sup> S. Sanhedr. fol. 69<sup>a</sup>.

nes. Nach langer Zeit kehrte der König aus der Seestadt zurück und hörte die Leute verächtlich von seinen Töchtern reden. Sie erzählten, dass die Töchter des Königs Buhlerei getrieben hätten. Was that der König? Er liess durch einen Herold bekannt machen, dass das ganze Volk auf einem freien Platze (campus) zusammenkommen sollte. Er rief nun seinen ersten Schwiegersohn vor und sprach zu ihm: Wer bist du? Dieser antwortete: Ich bin dein Schwiegersohn. Da zog der König sein Siegel hervor und sprach: Wessen ist das? Es ist das meinige, antwortete der Schwiegersohn. Dann zog er seinen Stempel hervor und fragte: Wessen ist der? Es ist der meinige, versetzte wiederum der Schwiegersohn. Und so verfuhr der König mit dem Zweiten und ebenso mit dem Dritten. Meine Töchter, sprach der König, haben sich selbst verheirathet und ihr sprecht, die Töchter des Königs haben Buhlerei getrieben? Ebenso höhnen die Völker der Welt die Israeliten und sprechen, dass sie Kinder der Aegypter seien, da diese über ihre eigene Person schalteten, um so mehr werden sie über ihre Weiber geschaltet haben! R. Oschaja hat gesagt: In dieser Stunde rief Gott den über die Schwangerschaft gesetzten Engel herbei und sprach zu ihm: Zeichne die Gestalt der Kinder im Ebenbilde ihrer Väter. So heisst es Num. 26, 5. 6. 12. 14: „Nach Ruben . . . die Familie der Rubeniter, nach Simeon die Familie der Simeoniter.“ R. Marinos bar R. Oschaja hat gesagt: Sowie ein Mensch sagt: Mein Söhnchen, meine Hoffnung, meine Sehnsucht!<sup>1)</sup> R. Idi hat gesagt: Die Namen haben ein ה am Anfange und ein י am Schlusse des Wortes, was zusammen den Namen יה bildet, damit wird ihnen das Zeugniß ausgestellt (eig. damit bezeugt er über sie), dass sie Kinder ihrer Väter sind. Was ist der Sinn der Worte Ps. 122, 4: „Wohin die Stämme ziehen, die Stämme Jah, sind sie Zeugniß für Israel?“ Dass sie die Kinder ihrer Väter sind.

Die Rabbinen legen die Worte: „Ein verschlossener Garten, eine verschlossene Quelle“ so aus. „Ein verschlossener Garten (גן נעול)“ geht auf die Jungfrauen und „eine verschlossene Quelle (גל נעול)“ geht auf die Verheiratheten, und „ein versiegelter Born (מעיין)“ geht auf die Männer. Im Namen des R. Nathan ist gelehrt worden: גל נעול und גן נעול geht auf die beiden Arten des Beischlafs, auf den, welcher auf natürliche Weise und auf den, welcher auf widernatürliche Weise erfolgt. R. Hunja im Namen des R. Chija hat gelehrt: Als Sara nach Aegypten kam, enthielt sie sich aller Wollust und in ihrem Verdienste (um ihretwillen) wurden auch alle Frauen ferngehalten, und als Abraham nach Aegypten hinabzog, enthielt er sich aller Wollust und in seinem Verdienste wurden auch alle Männer ferngehalten. R. Chija bar Abba hat gesagt: Das Sichfernhalten von der Wollust war schon hinreichend, dass die Israeliten

<sup>1)</sup> So nach Levy. Anders Kohut: ברוני (der Varonite) d. i. Sohn des Varon, סברוני, Sohn des Severianos, סבוני, Sohn des Sacon.

aus Aegypten im Verdienste davon erlöst wurden. R. Huna im Namen des Bar Kapra hat gesagt: Im Verdienste von vier Dingen sind die Israeliten aus Aegypten erlöst worden: 1) weil sie nicht ihren Namen veränderten, 2) weil sie nicht ihre Sprache veränderten, 3) weil es keine Verleumder unter ihnen gab, und 4) weil es keinen Ausschweifenden unter ihnen gab. Sie haben ihren Namen nicht verändert, denn als Ruben und Simeon zogen sie herab und als Ruben und Simeon kamen sie wieder hinauf.<sup>1)</sup> Sie haben ihre Sprache nicht verändert s. Gen. 45, 12: „Denn mein Mund redet mit euch.“ Er (Joseph) redete nämlich in der heiligen Sprache mit ihnen (seinen Brüdern). Und es gab keine Verleumder unter ihnen s. Ex. 11, 2: „Rede doch zu dem Volke, dass sie borgen“ u. s. w. Du findest, dass dieses Wort bei ihnen volle zwölf Monate aufbewahrt war, und es ward nicht einer von ihnen gefunden, welcher seinen Nächsten verleumdet hätte. Und dass kein Ausschweifender unter ihnen war, kannst du daran erkennen, dass es eine gab, und die Schrift ihren Namen bekannt macht s. Lev. 24, 11: „Der Name seiner Mutter war Schemomith, Tochter Dibris, vom Stamme Dan.“ R. Pinchas im Namen des R. Chija bar Abin hat gesagt: Im Verdienste (in Folge) dessen, dass die Israeliten nach Aegypten hinabgezogen und im Verdienste (in Folge) dessen, dass es keine Verleumder unter ihnen gab und sie sich von der Ausschweifung fern hielten, heisst es Cant. 4, 13: „Deine Sprösslinge (שלוּחֵיךָ) sind ein Lusthain von Granatäpfeln,“ was sagen will: Deine Gesandten (שְׁלוּחֵיֶיךָ). Daher heisst es: „Und es geschah, als Pharao das Volk ziehen liess (בַּשְׁלִיחַ).“

„Und es geschah, als Pharao das Volk ziehen liess“ (d. i. רִי[ה]ר, Wehe war beim Senden).<sup>2)</sup> Wer rief Wehe? Die Aegypter riefen Wehe. R. Simeon ben Jochai hat gelehrt:<sup>3)</sup> Gleich einem, welchem ein Erbgut in einer Seestadt zugefallen war, der Erbe aber war nachlässig, stand auf und verkaufte dasselbe um einen geringen Preis. Der Käufer ging hin, durchgrub es und fand einen Schatz, baute sich davon einen Palast und ging auf der Strasse mit Eunuchen (Bedienten) vor sich und Eunuchen hinter sich. Darauf fing der Verkäufer an, sich zu grämen (eig. sich zu würgen), indem er ausrief: Wehe, was habe ich verloren! Ebenso als die Israeliten<sup>4)</sup> am Meeresufer lagerten, da glichen sie den Schlachtreihen der Könige, und die Aegypter grämten sich (würgten sich) und sprachen: Wehe, was haben wir aus unserm Lande fortgeschickt! R. Josse nahm dieses Gleichniss an. Gleich einem, welchem ein Feld zur Aussaat eines Cor Getreide als Erbtheil zugefallen war, der Erbe

<sup>1)</sup> Diese richtige LA. hat Jalkut z. St.

<sup>2)</sup> רִי[ה]ר wird in zwei Worte zerlegt, die beide Ausdrücke der Klage sind.

<sup>3)</sup> S. Jalkut zu Ex. § 225 u. Mechilta z. St.

<sup>4)</sup> Hier ist nach Midr. Schir hasch. zu ergänzen: Als die Israeliten in Aegypten lagerten, waren sie geknechtet mit Lehm und Ziegeln und verachtet in den Augen der Aegypter, als sie aber am Meeresufer lagerten u. s. w.

aber war lässig, stand auf und verkaufte dasselbe für einen geringen Preis. Der Käufer ging hin und grub darin Quellen und legte Gärten und Parkanlagen an. Da fing der Verkäufer an, sich zu grämen und sprach: Wehe, was habe ich verloren! (u. s. w. wie oben). R. Jonathan führte ein anderes Gleichniss an. Gleich einem, welchem ein Erbe, bestehend aus abgehauenen Cedern, zugefallen war, der Erbe aber war lässig, erhob sich und verkaufte dasselbe für ein Geringes. Der Käufer aber machte daraus (aus den Stämmen) Tafeln, Rednerbühnen und Schalen. Da fing der Verkäufer an, sich zu grämen (wie oben).

„Und Gott führte sie nicht den Weg durch das Land der Philister“ (Ex. 13, 17). Daraus geht hervor, dass er sie nicht auf gewöhnliche Weise führte. R. Levi im Namen des R. Chanina hat acht Deutungen<sup>1)</sup> darüber abgegeben. Nach der gewöhnlichen Weise kommt das Wasser von oben und das Brot von unten, aber bei ihnen (hier) kam das Brot von oben und das Wasser von unten. Das Brot kam von oben s. Ex. 16, 4: „Siehe, ich lasse euch Brot vom Himmel regnen,“ und das Wasser kam von unten s. Num. 21, 17: „Damals sang Israel dieses Lied: Steig auf, Brunnen! Singet ihm!“ Nach der gewöhnlichen Weise trägt der Schüler die Laterne und geht vor dem Lehrer her, und der Lehrer geht hinter ihm, aber hier heisst es s. Ex. 13, 21: „Und der Ewige ging vor ihnen her des Tages.“ Nach der gewöhnlichen Weise wäscht der Schüler den Lehrer, aber hier heisst es Ezech. 16, 9: „Und ich wusch dich mit Wasser.“ Nach der gewöhnlichen Weise zieht der Schüler dem Lehrer das Kleid an, aber hier heisst es s. das. V. 10: „Und ich kleidete dich mit Buntwirkerei.“ R. Simi hat gesagt: Das ist Purpur. Aquilas hat das Wort *מַפְקֵטוֹן* mit *פִּילְקֵטוֹן* (d. i. *מַפְקֵטוֹרִין*, *μαυροίμινα*), Buntgewirktes wiedergegeben. Nach der gewöhnlichen Weise zieht der Schüler dem Lehrer die Schuhe an, aber hier heisst es s. das.: „Und ich zog dir Schuhe von Seehundsfellen an. Nach der gewöhnlichen Weise trägt der Schüler den Lehrer, aber hier heisst es Ex. 19, 4: „Und ich trug euch auf Adlersflügeln.“ Nach der gewöhnlichen Weise schläft der Lehrer und der Schüler steht bei ihm, aber hier heisst es Ps. 121, 4: „Siehe, nicht schlummert, nicht schläft er, der Hüter Israels.“

„Denn er war nahe“ (Ex. das.). Die Liebe war nahe, welche die Kanaaniter unserm Vater Jacob erwiesen hatten. So heisst es Gen. 15, 11: „Und als die Bewohner des Landes, die Kanaaniter, die Trauer bei der Tenne Atad sahen“ u. s. w. R. Eleasar hat

<sup>1)</sup> Die Pesikta führt nur sieben Deutungen an, doch die Oxforter Handschrift hat auch die achte Deutung. Es heisst da: Nach der gewöhnlichen Weise trägt der Schüler die Laterne und geht vor dem Lehrer her, aber hier heisst es Ex. 13, 22: „Es wich nicht die Wolkensäule des Tages und die Feuersäule des Nachts von dem Volke.“ Nach der gewöhnlichen Weise geht der Schüler vor dem Lehrer und der Lehrer geht hinter ihm, aber Ex. 13, 21 heisst es: „Und der Ewige ging vor ihnen her.“

gesagt: Weil sie ihnen ihre Gürtel gelöst hatten.<sup>1)</sup> R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Weil sie die Knoten ihrer Schultern gelöst hatten. Die Rabbinen sagen: Weil sie ihre Statur aufgerichtet hatten. R. Juda hat gesagt: Weil sie auf ihn mit dem Finger gezeigt hatten. Siehe, da haben wir einen Schluss a minori ad majus: Wenn schon die Kanaaniter von den Strafgerichten gerettet worden sind, welche ihnen nicht Liebe, weder mit ihren Händen, noch mit ihren Füßen, sondern nur dadurch, dass sie mit dem Finger auf ihn zeigten, erwiesen haben, um wie viel mehr unsere Brüder, die Israeliten, welche Liebe an ihren Grossen und an ihren Kleinen erweisen!

„Denn er war nahe“ d. i. nahe war der Schwur (die Erfüllung des Schwures), welchen Abimelech unserm Vater Abraham geschworen. So heisst es Gen. 21, 23: „Schwöre mir bei Gott!“ Bis auf wie viele Geschlechter schwur er ihm? Bis auf drei Geschlechter, (denn er sprach zu Abraham): „Dass du nicht untreu sein willst mir und meinen Kindern und Enkeln“ d. i. mir, meinem Sohne und meinem Enkel. V. 28: „Und Abraham stellte sieben Lämmer besonders.“ R. Josua von Sichnin hat im Namen des R. Levi gesagt: Gott sprach zu ihm: Du hast ihm sieben Schafe gegeben, bei deinem Leben! die Bundeslade soll bei dir sieben Monate lang verweilen. So heisst es Ps. 78, 61: „Und er gab in Gefangenschaft seine Herrlichkeit (Macht).“ Damit ist die Bundeslade gemeint, wie es heisst 1 Sam. 6, 1: „Und es war die Lade des Ewigen auf dem Felde der Philister sieben Monate.“ Ferner heisst es Ps. 78, 61: „Und seine Pracht in Feindes Hand.“ Darunter sind die Gewänder der Hohenpriesterwürde zu verstehen. So heisst es Ex. 28, 12: „Und mache heilige Kleider für Aaron, deinen Bruder, zur Ehre und zur Pracht.“ R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi hat ferner gesagt: Gott sprach zu ihm: Du hast ihm sieben Schafe gegeben, bei deinem Leben! sie werden einst sieben Gerechte von deinen Kindern erschlagen. Dieselben sind Saul und seine drei Söhne, Eli, Chophni und Pinchas. Andere zählen Simson anstatt Eli. R. Josua von Sichnin hat im Namen des R. Levi ferner gesagt: Gott sprach zu ihm: Du hast ihm sieben Schafe gegeben, bei deinem Leben! sie werden einst sieben Welten von deinen Kindern zerstören. Dieselben sind: Das Stiftszelt, Gilgal, Schilo, Nob, Gibeon und das Heiligthum zweimal.

„Denn Gott dachte: Es könnte das Volk sich vielleicht bedenken, wenn es den Krieg vor sich sähe.“ Wer waren dieselben? Nach den Rabbinen waren es die Kinder Ephraims und die Kinder Schuthelachs, weil sie das verheissene Ende (der Erlösung) um 80<sup>2)</sup> Jahre verfrüht (vermindert) haben, und es sind 180,000 von ihnen gefallen. So heisst es Ps. 78, 9: „Die Kinder Ephraims waren wie

<sup>1)</sup> Vergl. Jerusch. Sota c. I, Hal. 9, wo es אזוריהם statt גריותם heisst.

<sup>2)</sup> Richtiger: 30. Vergl. Schem. r. Par. 20 u. Sanhedr. fol. 92<sup>a</sup>.

Bogenbewaffnete und Schützen, welche den Rücken wandten am Tage des Kampfes.“

„Und Gott liess das Volk sich wenden auf den Weg nach der Wüste am Schilfmeere“ (Ex. 13, 18). Daraus geht hervor,<sup>1)</sup> dass die Israeliten damals mit fünferlei Waffengattungen gerüstet waren.<sup>2)</sup> Das Wort *המושים* will sagen, dass immer nur einer von Fünf (*אחד מחמשה*) hinaufzog. Andere sagen: Es war nur einer von fünfzig (*אחד מחמשים*), und noch andere sagen: Es war nur einer von fünfhundert (*אחד מחמש מאות*). R. Nehorai sagte: Beim Dienst (Gottesdienst), dass daselbst nicht einer von fünfhundert heraufgezogen ist! R. Josse hat gesagt: Es heisst: *והמושים עלו*, das will sagen: zu fünf Geschlechtern sind sie heraufgezogen.

„Und die Kinder Israels waren fruchtbar und wimmelten und vermehrten sich und wurden sehr stark“ (Ex. 1, 6). Zwei Amoräer sind über das Wort *וישרצו* verschiedener Meinung. Der eine hat gesagt: Wenn du sie mit dem Grössten unter den Scherazim (*שבשרצים*) vergleichst, so ist es die Maus, die sechs auf einmal zur Welt bringt; wenn du sie dagegen mit dem Kleinsten unter den Scherazim vergleichst, so ist es der Scorpion, der sechzig auf einmal zur Welt bringt.

„Und Mose nahm die Gebeine Joseph's mit sich“ (Ex. 13, 19). Um dir das Lob Moses kund zu thun, dass er, während die Israeliten mit der Beute beschäftigt waren, mit den Gebeinen Joseph's beschäftigt war. So heisst es: „Und es nahm Mose die Gebeine Joseph's mit sich.“ Nach R. Jonathan nahmen sie dieselben „mit sich“ d. i. in das Lager der Leviten. Und wer hat Mose kund gethan, wo Joseph begraben war? Die Sage geht, Serach, die Tochter Aschers, welche zu dieser Zeit lebte. Sie sprach zu Mose: Joseph liegt im Nil begraben. Mose ging hin, stellte sich an den Nil und rief: Joseph, Joseph! die Stunde ist gekommen, in welcher Gott seine Kinder erlöst, die Schechina wartet auf dich, Israel wartet auf dich, das Gewölk der Herrlichkeit wartet auf dich, giebst du dich mir zu erkennen, siehe, so ist es gut, wo nicht, so sind wir deines Schwures, den du unsre Voreltern schwören liessest, ledig. Und sofort schwamm und stieg der Sarg Joseph's herauf. Es waren dort zwei Hunde der Zauberer, die anfangen Mose anzubellen. Da sprach Mose: Kommt und seht! wirkliche Hunde bellen nicht, aber falsche und durch Zauberkünste gefertigte Hunde bellen.<sup>3)</sup> Rabbi hat gesagt: Weil diese Hunde mit ihren Zungen leckten, aber hier (d. i. den Israeliten gegenüber) heisst es Ex. 11, 7: „Und gegen die Kinder Israels soll kein Hund seine Zunge spitzen.“

Zwei Laden zogen mit den Israeliten in der Wüste, die Lade

<sup>1)</sup> Dies will dir sagen, dass er sie den Weg der Wüste umkreisen liess. „Und gerüstet kamen die Israeliten herauf.“ Daraus geht hervor u. s. w.

<sup>2)</sup> In Midr. Schem. z. St. heisst es *מציין* statt *מויין*.

<sup>3)</sup> Die Aegypter hatten die Hunde durch Zauberei gemacht.

des ewiglebenden Gottes und die Lade (der Sarg) Joseph's. Da sprachen die Völker der Welt: Was sollen diese Laden (was bedeuten sie)? Die eine, gaben die Israeliten zur Antwort, ist die des ewig Lebenden, die andere ist die Lade (der Sarg) eines Todten. Da höhnten die Völker der Welt die Israeliten und sprachen: Pflügt denn die Lade Gottes mit der Lade (dem Sarge) eines Todten zu ziehen? Darauf antworteten die Israeliten: Der Todte, welcher in dieser Lade (diesem Sarge) ruht, hat gehalten alles, was in der anderen geschrieben steht.

R. Jochanan sass und erklärte: Wie sind die Gewässer für die Israeliten wie eine Mauer geworden? Sie sind ihnen wie Gitterwerk (cancelli) geworden. Serach, die Tochter Aschers, achtete genau darauf und sprach: Ich war dort anwesend (und bemerkte,) dass es blos Wassererscheinungen (*φάσματα*) waren.<sup>1)</sup> R. Jochanan sass und erklärte Gen. 46, 27: „Alle Seelen des Hauses Jacob's, die nach Aegypten kamen, waren siebenzig.“ Und Joseph und seine zwei Söhne, siehe, das sind doch nur Neunundsechzig? Fehlt da nicht eine Person? R. Lévi im Namen des Chija bar Chanina hat gesagt: Das war Jochebed, welche an dem Thore Aegyptens geboren wurde. Manche sagen: Serach, die Tochter Aschers vervollständigte die Zahl der Israeliten, und ich habe vervollständigt (ergänzt) einen Redlichen zum andern Redlichen vergl. 2 Sam. 20, 19. R. Tanchum bar Chanilai hat gesagt: Gott zog mit seiner Herrlichkeit mit ihnen hinein, wie es heisst Deut. 10, 21: „Er ist dein Ruhm und er ist dein Gott.“ Was folgt darauf? V. 22: „Mit siebenzig Seelen zogen deine Väter hinab nach Aegypten.“

Es heisst Ps. 25, 1: „Zu dir, Ewiger, erhebe ich meine Seele.“ Lies אשח (אשרח): „Zu dir, Ewiger, ist meine Seele gebeugt.“ David sprach nämlich vor Gott: Herr der Welt! meine Seele ist gebeugt wegen derjenigen, die einst zur Heiligung des Namens ihr Leben hergeben werden. Wer ist das? Das Geschlecht der Religionsverfolgung. Da sprach Gott zu David: Ist das Geschlecht um den Antheil am Leben gekommen?<sup>2)</sup> „Ihr Theil ist das Leben, mit deinem Schatze füllest du ihren Bauch“ (Ps. 17, 14). Es steht hier nicht: וצפונם, sondern: וצפונך, das deinige und das ihrige. David sprach nämlich vor Gott: Herr der Welten! sie kommen in der Kraft des

<sup>1)</sup> Sinn: Es war kein wirkliches Wasser, sondern es waren dem Wasser ähnliche Erscheinungen.

<sup>2)</sup> Ich habe die Worte als Frage gefasst. Vergl. übrigens Jalkut zu Ps. § 681, wo die Stelle correcter so lautet: Gott sprach zu David: Sie haben ihren Theil eingebüsst, „mit deinem Schatze füllest du ihren Bauch.“ Es steht nicht וצפונם, sondern וצפונך. Damit ist ihm verkündet worden, dass er mit ihnen seinen Theil haben werde, wie es heisst Ps. 31, 20: „Wie gross ist deine Güte, die du deinen Verehrern verborgen (aufbewahrt) hast!“ David sprach zu Gott: Herr der Welt! diese kommen in der Kraft des Gesetzes und der guten Werke, aber ich komme zu dir nur wie ein Armer, der Almosen verlangt.

Gesetzes und der guten Werke, „ich aber werde in Gerechtigkeit dein Antlitz schauen“ (Ps. 17, 15). R. Chija bar Abba hat gesagt: Wenn ein Mensch zu dir sprechen sollte: Gieb dein Leben zur Heiligung des göttlichen Namens hin, so antworte: Ich will es, nur falle mein Haupt sofort und nicht wie zur Zeit der Verfolgung, wo man eiserne Bälle nahm, dieselben im Feuer weiss glühte und sie unter ihre Achselhöhlen legte, und wo man Rohrsplitter unter ihre Nägel steckte.

Eine Unterredung. R. Jehuda, der Proselyt, R. Jizchak und die Rabbinen waren gegangen, um den Vortrag über die Trankopfer von R. Simeon ben Jochai zu hören. Als sie drei Tage dort waren, sprachen sie: Wir wollen uns nun beurlauben (Abschied nehmen). Ueber den ersten trug er vor Gen. 9, 13: „Meinen Bogen habe ich in die Wolken gesetzt.“ R. Simeon ben Jochai hat gesagt: Das ist ein Zeichen der Welt (ein ganz gewöhnliches Zeichen). Ueber den anderen trug er vor Gen. das. V. 14: „Und es wird der Bogen in den Wolken gesehen.“ R. Simeon ben Jochai hat gesagt: Das ist ein Zeichen der Welt. R. Chiskia im Namen des R. Jeremja hat gesagt: Wenn Simeon ben Jochai den Ausspruch that: Thal, fülle dich mit Golddenaren! so wurde es voll. R. Chiskia im Namen des R. Jeremja, Elia, seligen Andenkens, und R. Josua ben Levi sassen beisammen und lernten. Als sie an eine (schwierige) Schrifterklärung des R. Simeon ben Jochai kamen, ging R. Simeon ben Jochai grade vorbei. Sie sprachen: Der Herr der Ueberlieferung ist gekommen, so wollen wir uns erheben und ihn befragen. Sie erhoben sich und befragten ihn. Da sprach er: Wer ist dieser, der da bei dir ist? Darauf antwortete er (Elia): R. Josua ben Levi, es ist ein Grosser unsrer Zeit. Da fragte R. Simeon ben Jochai den Elia: Ist der Bogen in den Wolken zu seiner Zeit gesehen worden? Ja wohl! war die Antwort. Wenn das der Fall ist, versetzte der Rabbi, so ist er nicht werth, mein heiteres (wohlwollendes) Antlitz zu sehen.<sup>1)</sup>

Nach R. Chiskia im Namen des R. Jeremja hat R. Simeon ben Jochai gesagt: Gott hat unsrem Vater Abraham zugeschworen, dass die Welt nie weniger als dreissig Gerechte, wie er, haben werde, weil es heisst Gen. 18, 18: „Wird doch Abraham ein grosses, starkes Volk werden (יהידיה).“ Das Wort יהידיה hat 30 in der Zahl, nämlich י ist 10, ה ist 5, י ist 10 und ה ist 5, was zusammen 30 giebt.<sup>2)</sup> Nach R. Chiskia im Namen des R. Jeremja hat Simeon bar Jochai gesagt:<sup>3)</sup> Ich habe die Kinder der künftigen Welt gesehen und es

<sup>1)</sup> S. Midr. Beresch. r. Par. 35.

<sup>2)</sup> Nach Succa fol. 45<sup>b</sup> u. Sanhedr. fol. 97<sup>b</sup> hat die Welt nicht weniger als 36 Gerechte, die täglich das Antlitz der Schechina empfangen, wie es heisst Jes. 30, 19: „Heil denen, die auf ihn (י) harren.“ Das Wort י hat 36 in der Zahl. Nach Raschi ist der Sinn des Verses: Heil denen, die auf die Schaar der 36 (Gerechten) harren.

<sup>3)</sup> S. Succa fol. 45<sup>a</sup>.

waren ihrer wenige; wenn es dreissig sind, so bin ich und mein Sohn unter ihnen, und wenn es zehn sind, so bin ich und mein Sohn unter ihnen, und so auch, wenn es zwei sind, da bin ich es und mein Sohn, ist es einer, so bin ich es. Nach R. Chiskia im Namen des R. Jeremja hat R. Simeon ben Jochai (ferner) gesagt: Wenn Abraham hinträte und in seinem Verdienste alle die Geschlechter auf sich nähme, welche bereits an ihm vorübergegangen, bis zu dem Geschlechte, unter welchem ich mich befinde, so will ich hintreten und die Geschlechter von mir bis zur Ankunft des Königs Messias auf mich nehmen. Sollte es Abraham nicht wollen, so vereinige ich mich mit Achia, dem Siloniten und wir tragen die ganze Welt von der Zeit Abrahams bis zum König Messias.<sup>1)</sup> Ueber den dritten trug er vor 2 Reg. 4, 7: „Und er sprach: Gehe hin, verkaufe das Oel und bezahle deine Schuld.“<sup>2)</sup>

R. Simeon ben Jochai und sein Sohn R. Eleasar verbargen sich dreizehn Jahre in einer Höhle.<sup>3)</sup> Sie assen nichts anderes als Johannisbrot, bis ihr Körper von mannichfachen Hautausschlägen überzogen wurde. Am Ende der dreizehn Jahre trat R. Simeon ben Jochai heraus und setzte sich an den Eingang der Höhle. Da sah er einen Menschen, welcher das Netz aufstellte, um Vögel zu fangen. Als er das erste Mal das Netz aufstellte, da hörte er eine Himmelsstimme, welche rief: דיימוס (dimissio, demissio), Freispruch! und der Vogel wurde gerettet. Als er dagegen das zweite Mal das Netz aufstellte, da hörte er eine Himmelsstimme, welche rief: ספיקולא (speculatio, spiculatio, supplicium), Hinrichtung! und der Vogel wurde gefangen. Da sprach er: Wenn schon der Vogel nicht ohne des Himmels Willen gefangen wird, um wie viel weniger wir, die wir hier sitzen! Als er hörte, dass die Dinge sich beruhigt hatten (d. i. dass die Verfolgung sich gelegt hatte), sprach er: Wir wollen hinabgehen und uns in der Quelle von Tiberias baden. Sein Sohn sprach: Wir müssen uns erkenntlich zeigen, wie es unsre Väter gethan haben, welche Bazare errichteten und billig verkauften. Er veranstaltete einen Bazar und verkaufte billig. Darauf sagte sein Sohn: Wir müssen Tiberias reinigen. Er nahm Feigbohnen, zerschnitt sie in Stücke und warf sie auf die Strasse. Ueberall, wo ein Todter (eine Leiche) sich befand, da kam derselbe herauf. Das sah ein Cuthäer und sprach: Ich gehe und werde mich an diesem alten Juden belustigen. Was machte er? Er nahm einen Todten und verscharrte ihn auf einer Strasse, welche der Rabbi gereinigt hatte. Der Cuthäer ging zu R. Simeon ben Jochai und sprach zu ihm: Hast du nicht die und die Strasse gereinigt? Ja wohl, versetzte der Rabbi. Wie denn aber, fuhr der Cuthäer fort, wenn

<sup>1)</sup> S. Succa fol. 45.

<sup>2)</sup> Vergl. Beresch. r. Par. 35.

<sup>3)</sup> Vergl. Jerusch. Schebiit c. IX, Hal. 1; Beresch. r. Par. 79; Jalkut zu Gen. § 133; Midr. Esth. r. Par. 3.

nach dir noch ein Todter zum Vorschein kommt? Zeige ihn mir! sprach der Rabbi. R. Simeon ben Jochai erschaute aber im heiligen Geiste, dass der Todte von jenem Manne dahin gelegt worden war. Daher sprach er: Ich verhänge über die Oberen, dass sie hinabsinken und über die Unteren, dass sie heraufkommen. Und so geschah es. Als er fortging, kam er an dem Versammlungshause von Magdala vorüber und hörte die Stimme der Kinder der Schule von Magdala. Da sprach einer (wahrscheinlich der Lehrer der Schule):<sup>1)</sup> Siehe, Bar Jochai hat Tiberias gereinigt. Simeon ben Jochai sprach: Du gehörst nicht mit unter die Zahl. Er erhob seine Augen und blickte ihn an und sogleich wurde er ein Knochenhaufen.<sup>2)</sup>

R. Simeon ben Jochai ging durch das Thal Beth Natupha im Erlassjahr.<sup>3)</sup> Da sah er einen, welcher den Nachwuchs des siebenten Jahres pflückte. Er sprach zu ihm: Mein Sohn, ist nicht der Nachwuchs des siebenten Jahres verboten? Der Mann antwortete: Du bist es ja selbst, der es erlaubt hat. Der Rabbi versetzte: Meine Genossen haben mir aber widersprochen, du hast den Zaun der Weisen durchbrochen, und er wandte auf ihn an Koh. 10, 8: „Wer einen Zaun durchbricht, den beisst die Schlange.“ Und so geschah ihm auch.

Zu R. Elieser bar R. Simeon kamen Eseltreiber nach der Stadt, um Getreide einzukaufen, und sie sahen ihn am Ofen sitzen. Seine Mutter nahm Brot heraus und er verzehrte immer, was sie herausnahm, bis er das ganze Gebäck aufgegessen hatte. Wehe! riefen die Eseltreiber, der muss eine böse Schlange im Leibe haben. Er (der Sohn) hörte ihre Stimme (ihre Worte). Was that er? Er nahm ihre Esel und trug sie auf die Spitze des Daches hinauf. Die Eseltreiber gingen und sagten es seinem Vater. Dieser sprach zu ihnen: Vielleicht habt ihr euch über ihn übel ausgelassen. Sie antworteten: Wir sahen ihn am Ofen sitzen und er verzehrte alles Brot, was seine Mutter aus dem Ofen nahm, bis er das ganze Gebäck aufgegessen hatte. Wir sprachen: Wehe! eine böse Schlange muss in seinem Leibe wohnen. Der Vater sprach zu ihnen: Hat er denn vielleicht von dem Eurigen gegessen? Hat nicht der, welcher ihn erschaffen hat, ihm auch seine Nahrung geschaffen? Dennoch sagt ihm in meinen Namen (eig. aus meinem Munde), dass er sie (die Esel) euch herunterhole. Sie thaten es, und das letzte Wunder war schwerer als das erste; denn als er sie hinaufbrachte, brachte er jeden einzeln hinauf, als er sie aber herunterbrachte, brachte er sie paarweise herunter.

<sup>1)</sup> Nach Schabb. fol. 34<sup>a</sup> sprach ein Alter diese Worte und er wurde zu einem Knochenhaufen.

<sup>2)</sup> Zu dieser Erzählung s. Talm. Jerusch. Schebiit c. IX, Hal. 1; Beresch. r. Par. 79.

<sup>3)</sup> Vergl. Jerusch. Berach. c. I, Hal. 2 Ende; Jerusch. Schebiit c. IX, Hal. 1; Beresch. r. Par. 79.

R. Elieser bar R. Simeon ging zu R. Simeon ben Josse ben Lakunja. Da sah er, wie er sich einen Ochsen schlachtete und einen Backtrog voll Brot buk. Er öffnete dann eine Kufe Wein, mischte ihn und trank. R. Simeon ben Josse sprach: Du wirst doch vielleicht von deinem Vater gehört haben, wie gross das Mass eines Bechers ist. R. Elieser antwortete: Es kommt auf die Witterung an. In der Kälte ist es zwei, in der Hitze drei Mass, aber die Gelehrten haben kein Mass bestimmt in Bezug auf deinen Becher, denn er ist klein, auch nicht in Bezug auf deinen Wein, denn er ist gut (schön) und auch nicht in Bezug auf meinen Bauch, denn er ist weit.

R. Eleasar bar Simeon wurde als Haupthäscher (*ἀρχιληστής*) angestellt, um diejenigen, welche den Tod verschuldet hatten, zu tödten. R. Josua ben Karcha nannte ihn Essig, der vom Weine stammt.<sup>1)</sup> Er fragte: Warum nennst du mich so? Habe ich nicht schneidende (eig. abgeschnittene) Dornen aus dem Weinberge abgeschnitten? Habe ich nicht Menschen, die des Todes schuldig sind, getödtet? R. Josua ben Karcha sprach zu ihm: Ehe du ein solches Amt versiehst, hättest du lieber bis an's Ende der Welt fliehen sollen, wie du einst nach Laodicäa geflohen bist<sup>2)</sup> und den Eigenthümern ihres Gartens die Arbeit, die Dornen abzuschneiden, überlassen sollen.

R. Elieser bar Simeon richtete an R. Simeon ben Josse ben Lakunja die Frage: Was heisst Deut. 8, 4: „Dein Kleid fiel nicht ab von dir?“ Führten denn die Israeliten Webegeräthe in der Wüste mit sich? Er antwortete: Die Wolken der göttlichen Herrlichkeit umhüllten sie, dass sie (die Kleider) nicht zerfielen. Ferner fragte er: Es heisst: „Dein Kleid fiel nicht ab von dir.“ Sind sie (die Israeliten) denn nicht gewachsen? Antwort: Es verhielt sich wie mit der Schnecke, je grösser sie wird, desto grösser wird mit ihr auch ihr Haus. Dann fragte er: Mussten sie aber nicht die Kleider waschen? Antwort: Die Wolken der Herrlichkeit haben sie gebleicht. Wundere dich nicht darüber, diesen Vorgang kannst du auch am Amiant (Asbest) wahrnehmen, welchen man nur im Feuer säubert. Endlich fragte er: Haben sie nicht durch den Geruch ihres Schweisses einen üblen Geruch verbreitet? Antwort: Die Kleider befeuchteten sich an den Kräutern des Brunnens, von dem es heisst Cant. 4, 11: „Der Geruch deiner Kleider ist wie der Geruch des Libanon.“<sup>3)</sup>

R. Eleasar bar Simeon wurde als Lastträger angestellt und verrichtete sein Amt. Einstmals kam Elia, seligen Andenkens, zu ihm in Gestalt eines Greises und sprach zu ihm: Rüste mir ein Thier (zum Reiten). R. Eleasar fragte: Was hast du denn aufzu-

<sup>1)</sup> Sinn: Du bist ein schlechter Sohn grosser Eltern, weil du ein so schlechtes Amt bekleidest.

<sup>2)</sup> Vergl. Baba mezia fol 71<sup>a</sup>.

<sup>3)</sup> Vergl. zu dieser Erzählung Midr. Schir hasch. zu 4, 11.

laden? Elia antwortete: Das ist mein Umfang (תפיסתו), das ist mein Mantel (גילתו) und reiten (d. i. ich selbst will reiten). R. Eleasar (die schwächliche Gestalt des Alten und das geringe Gepäck betrachtend) sagte: Seht nur diesen Alten, den ich selbst tragen und bis an's Ende der Welt bringen will, und er spricht zu mir: Schaffe mir ein Thier. Elia sprach: Willst du denn mich reiten (aufsetzen) lassen (d. i. willst du denn dich mir als Reitthier hergeben)? R. Eleasar versetzte: Ja wohl. Eleasar liess ihn reiten (aufsetzen) und trug ihn auf Berge und stürzte ihn in Thäler (Tiefen) und führte ihn durch ein Feld mit Dornen. Zuletzt fing Elia an, sich auf ihn zu werfen (d. i. er fing an, ihm die Schwere seines Körpers fühlen zu lassen). Da sprach R. Eleasar: Alter, Alter! mache dich leichter, wenn nicht, so werde ich dich herunterwerfen. Elia fragte: Willst du denn ein wenig Athem schöpfen (d. i. ein wenig ausruhen, dich erholen)? Ja! versetzte R. Eleasar. Was machte Elia? Er brachte ihn auf ein Feld und setzte ihn unter einen Baum und gab ihm zu essen und zu trinken. Nachdem er gegessen und getrunken hatte, sprach Elia: Alles das ist für dich Trephe (Zerrissenes d. i. es ist dir verboten), es ist dir nicht gut (d. i. es ziemt dir nicht), beschäftige dich mit der Beschäftigung (d. i. in der Weise) deiner Väter. R. Eleasar sprach: Willst du mich lehren (d. i. willst du mir Unterricht ertheilen)? Elia sprach: Ja! Manche sagen, dass Elia ihn dreizehn Jahre unterrichtet habe, bis er (selbständig) ein Buch aufsagen konnte. Als er endlich ein Buch aufsagen konnte, vermochte er nach der Sage selbst seinen Mantel nicht mehr zu tragen (so schwach war er geworden).

Rabban Gamliel hatte einen Haussohn, welcher 40 Sea zum Bäcker trug. Man sprach zu ihm: Du besitzt eine solche Kraft und sitzt nicht in der Schule (im Lehrhause)? Sowie er das Wort Schule hörte,<sup>1)</sup> konnte er nicht ein Sea mehr tragen. Man erzählt sogar, dass er nicht einmal mehr sein leinenes Kleid ausziehen konnte, sondern andere es ihm ausziehen mussten.<sup>2)</sup>

R. Eleasar bar Simeon war sehr schwach (hinfällig) geworden und seine Arme waren entblösst. Er sah sein Weib, dass sie lachte und weinte. Er sprach zu ihr: Bei deinem Leben! ich weiss, warum du lachtest und warum du weintest. Du lachtest, denn du dachtest: Ach wie gut ist mein Theil in dieser Welt! wie gut ist es, dass ich mit diesem unschuldigen Körper verbunden worden bin! Du weintest, denn du dachtest: Wehe mir, dass dieser Leib ein Frass der Würmer werden soll! Wenn ich einst entschlafen sein werde, Gott behüte! so wird nur ein Wurm über mich Gewalt haben, welcher hinter meinem Ohre bohren wird. Warum? Einmal war er in das Versammlungshaus gegangen und hatte die Stimme eines Menschen schimpfen und lästern hören, da hätte es für ihn nicht

<sup>1)</sup> Sinn: Sobald er sich mit dem Studium des Gesetzes beschäftigte.

<sup>2)</sup> Zu dieser Erzählung vergl. Midr. Schir hasch. zu 4, 14.

zweifelhaft sein sollen, den Mann bei Gericht anzuzeigen, er hat es aber nicht gethan. Als er entschlummert war, wurde er nach Gusch Chalab gebracht. R. Simeon erschien den Bewohnern von Maron und sprach: Mein rechtes Auge (d. i. meinen Sohn Eleasar) legt ihr nicht zu mir? Da gingen die Bewohner Marons und wollten ihn holen. Die Bewohner von Gusch Chalab aber kamen mit Stöcken und Spiessen heraus (um es ihnen zu wehren). Einmal am Abend des grossen Versöhnungstages sprachen sie: Jetzt ist die Zeit gekommen, dass wir ihn holen; da die Leute mit den Vorbereitungen zum Festtage sich bemühen, so werden sie nicht auf uns achten. Als sie ausserhalb der Stadt waren, gingen ihnen zwei Schlangen voran. Da sprachen sie: Jetzt ist die Stunde da, dass wir ihn holen. Als sie bei der Höhle angelangt waren, traten die zwei Feuerschlangen zur Seite. Da sprachen sie: Wer geht hinein, um ihn zu holen? Da sprach sein Weib: Ich will hineingehen, um ihn zu holen, denn ich habe ein Kennzeichen an seinem Körper. Sie ging hinein, um ihn zu holen und fand den hinter dem Ohre des Todten bohrenden Wurm. Als sie ihn tödten wollte, hörte sie ein Bath Kol, welches rief: Lasset den Herrn der Schuld (dem Gläubiger) seine Schuld einziehen. Sie brachten ihn und legten ihn zu seinem Vater. Man erzählt: Von dieser Stunde an erschien R. Simeon ben Jochai den Maroniten nicht mehr.<sup>1)</sup>

Wenn R. Eleasar bar Simeon in das Versammlungshaus ging,<sup>2)</sup> wurde Rabbis Gesicht schwarz, weil er ihm viel zu schaffen machte. Da sprach sein Vater zu ihm: Er ist ein Löwe und der Sohn eines Löwen,<sup>3)</sup> du aber bist ein Löwe und der Sohn eines Fuchses. Als er gestorben war, warb jener um sein Weib. Dieselbe liess ihm aber sagen: Geziemt es sich, dass ein Gefäss, was zu heiligem Gebrauche bestimmt war, zu unheiligem verwandt werde? Darauf liess er ihr sagen: Was hat er denn gethan, und ich hätte nicht dergleichen gethan? Sie sprach: Wenn er mit dem Gesetz beschäftigt war, brachte er so lange zu, bis ihn der Schlaf überfiel. Er sprach: Alle Leiden Israels mögen über mich kommen, und sie sind auch über ihn gekommen. Wenn die Zeit zum Lernen des Gesetzes gekommen war, sprach er (zu seinen Schülern): Es gehe ein jeder von euch in seinen Winkel. Und sie thaten so. Er liess ihr sagen: Auch ich habe so gethan. Ich habe alle Leiden Israels auf mich herabgerufen und sie sind gekommen, ich wollte aber, dass sie gehen (mich verlassen) sollten, allein sie sind nicht gegangen. Manche sagen: Er habe 13 Jahre an Zahnschmerz gelitten. Darauf liess sie ihm sagen: Ich habe gehört, dass man das Heilige erhöhen und nicht herabsetzen dürfe.

„Denn er hatte schwörend geschworen“ (Ex. 13, 19). Warum

<sup>1)</sup> Vergl. zu dieser Erzählung Midr. Kohelet. zu 11, 2.

<sup>2)</sup> Vergl. Jerusch. Schabb. c. X, Hal. 5.

<sup>3)</sup> Vergl. Baba mezia fol. 84<sup>b</sup>.

zwei Schwüre (d. i. warum steht zweimal das Wort שבוע)? Daraus geht hervor, dass Joseph seine Brüder beschwor und seine Brüder beschwuren wieder ihre Kinder und die Kinder ihrer Nachkommen.

„Gott wird bedenkend bedenken“ (das.). Warum zwei Bedacht-  
nahmen (d. i. warum steht zweimal das Wort פקד)? Er wird euch  
bedenken in Aegypten und er wird euch bedenken am Sinai; er  
wird euch bedenken im Monate Nissan und er wird euch bedenken  
im Monate Tischri; er wird euch bedenken in dieser Welt und er  
wird euch bedenken in jener Welt.

„Und nehmet meine Gebeine hinauf“ (das.). Da könnte ich  
glauben: Sogleich? Darum heisst es: „Mit euch,“ nämlich wenn  
ihr hinaufziehet. R. Meir versteht das Wort: „אהבכם, mit euch“ dahin,  
dass ein jeder Stamm die Gebeine seines Oberhauptes mit hinauf-  
nehmen sollte.

## PISKA XI.

## י עשר העשר

„Du sollst verzehnten“ (Deut. 14, 22). In Verbindung mit Prov.  
28, 22: „Der missgünstige Mann ist gierig nach Reichthum.“ Diesen  
Spruch wandte R. Chanina auf Ephron an. Denn R. Chanina hat  
gesagt: Alle Schekel im Gesetze sind Selaim, in den Propheten  
Litra und in den Hagiographen Centenarien. R. Juda ben Pasi hat  
gesagt: Ausgenommen davon sind die Schekel Ephrons, welche Cen-  
tenarien waren. So heisst es Gen. 33, 9: „Für volles Geld gebe  
er sie mir.“ Und weil er ein missgünstiges Auge auf das Geld  
unsres Vaters Abraham geworfen hatte, so lässt die Schrift das י  
in seinem Namen fehlen. (Er sprach nämlich zu Abraham) Gen.  
das. V. 15: „Mein Herr, höre mich! das Land ist werth 400 Schekel  
Silber, was ist das zwischen mir und dir“ d. i. willst du nicht 400  
Centenarien Silber geben, von dem Geringsten deines Hauses kannst  
du sie mir geben.<sup>2)</sup> Weil er also ein missgünstiges Auge auf das  
Geld unsres Vaters Abraham warf, so lässt die Schrift in seinem  
Namen das י fehlen. So heisst es Gen. 23, 16: „Und Abraham ge-  
horchte Ephron, und Abraham wog Ephron (לעפרון) das Geld dar.“  
Das zweite עפרון ist defectiv geschrieben.

R. Ami legte den Spruch auf einen Leiher aus, der zu miss-  
günstig war, um zwei Kühe zu miethen, weshalb er nur eine mie-  
thete und die andere lieh. (Diese aber fiel und er musste sie er-  
setzen). „Er bedachte nicht, dass Mangel über ihn kommen würde,“

<sup>1)</sup> In Megilla fol. 30<sup>b</sup> heisst es in der Mischna: Am Wochenfeste  
(Azereth) wird der Abschnitt: „Sieben Wochen“ (Deut. 15, 19 — 16, 17) ge-  
lesen. Wenn aber das Wochenfest auf einen Sabbath fällt, so wird der  
Abschnitt: „Du sollst verzehnten“ (Deut. 14, 22) gelesen.

<sup>2)</sup> Sinn: Das Wenigste in deinem Hause, das Geringe, was sich in  
deinen Winkeln findet, beträgt schon so viel.